Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 20

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

entzogen. Er sah das Schicksal seines Heeres und seine Ehre wesentlich kompromittirt. Die ganze Schwere der Verantwortung des Strategen macht sich mit einem Male in entsetzlicher Weise geltend. Es gehört eine aussergewöhnliche Charakterstärke dazu, bei einem solchen Schicksalsschlage den Kopf oben zu behalten. Die meisten Menschen, selbst solche, die bis zur Stellung eines kommandirenden Generals mit Ehren gelangt wären, würden solchem Schlage nicht gewachsen sein, wenn sie nicht in der Vergangenheit schon an kritische Situationen gewöhnt gewesen wären. Auch das war bei Gyulay nicht der Fall. Ueber seine Gemüthsstimmung macht das Generalstabswerk eine Andeutung."

Der 11. Brief beschäftigt sich mit der strategischen Einleitung und dem Resultat der Schlacht von Magenta; der 12. mit Betrachtungen. In diesen wird u. A. darauf hingewiesen, dass Gyulay und sein Generalstabschef nicht gut miteinander harmonirten und welche nachtheiligen Folgen dieses hatte. „So entstanden durch den Widerstreit der Meinungen in der ganzen Zeit nur halbe Massregeln, welche schliesslich zum Verlust der Schlacht führten."

Seite 180 findet die Art der Befehlsertheilung des österreichischen Oberkommandos nochmals eine ausführliche Besprechung. Die Dispositionen bis zur Länge von sechs engen Druckseiten in Quartformat werden scharf verurtheilt. Wer soll das alles lesen? Wo schaffte man die Schreibkräfte her? Die Länge der Befehle beeinträchtige ihre Deutlichkeit. Sie habe den Nachtheil, die Initiative der untern Instanzen zu ertödten.

„Das Nichteinmischen in die Wirkungssphäre der Untergebenen, verbunden damit, dass man sie zur Verantwortung für Unterlassungssünden zieht, wo durch Selbstthätigkeit Gelegenheiten erfasst werden konnten, erzeugt Initiative. Das Einmischen in die Details, die nicht Sache der höhern Instanz sind, lähmt die Initiative der Untergebenen." — Diesen Ausspruch dürfte man sich auch in unserer Armee merken!

Der 13. Brief unterzieht die Operationen der Alliirten einer kritischen Besprechung.

Seite 195 wird die Bemerkung gemacht: „Die Eisenbahn verliert bekanntlich umsomehr von ihrer strategischen Wichtigkeit, je geringer die zurückzulegende Entfernung ist und steht dann auch hinter dem Fussmarsch zurück, weil die Truppen während des letztern immer, während des Bahntransportes nie gefechtsfähig sind. Aber eine gute Hülfe bietet sie immer auch bei Märschen, die wenigstens mehr als einen Tagmarsch lang sind, besonders wenn man dadurch übermässige Anhäufung auf einer Strasse vermeidet."

Der 14. Brief führt den Titel „Betrachtungen". Besonders hat uns in demselben interessirt die Darlegung der Gründe, welche Kaiser Napoleon III. veranlassten, mit Ergreifen der Offensive so lange zu zögern. „Er brauchte etwas Feldherrnruhm, um seine Macht in Frankreich zu befestigen, die auf dem schwankenden Schiff schaukelte, welche er öffentliche Meinung nannte." — Er durfte sich keinem Echec aussetzen; der Verlust einer Schlacht hätte den Verlust der Krone nach sich ziehen können. Aus diesem Grunde musste er möglich sicher gehen. Wie dies geschehen, wird ausführlich in dem Buch dargelegt. Auch später zeigte sich das Bestreben, möglichst sicher zu operiren.

Nachdem die Flankenbewegung des alliirten Heeres von Casale über Vercelli und Novarra gelungen und die Oesterreicher umgangen waren, hat, nach Ansicht Hohenlohe's, zu grosse Vorsicht Napoleon III. am 1. Juni die Gelegenheit zu einem glänzenden Sieg nicht benützen lassen. Statt zu wagen, habe er den Entschluss zu einer Unternehmung gefasst, welche mit viel grössern Gefahren verbunden war, als der Ausgang einer mit überlegenen Kräften am 1. Juni unternommenen Offensivschlacht. Schliesslich habe er bei Magenta einen recht zweifelhaften Sieg gewonnen. (Fortsetzung folgt.)

Anfangsgründe der Zahlen- und Raumgrössen-Lehre. Im Auftrage der kgl. preuss. Gen.-Inspektion der Artillerie zum Gebrauche als Leitfaden bei dem mathematischen Unterrichte in den Regimentsschulen der Artillerie, sowie zur Benutzung beim Selbstunterrichte bearbeitet von R. Foth, Feuerwerkshauptmann. Mit 135 in den Text gedruckten Holzschnitten. Dritte Auflage. Hannover 1888, C. Meyer. Preis Fr. 3. 25.

Ist auch innerhalb unserer Armee für ein schulmässiges Lernen keine solche Zeit verfügbar, wie das obige mathematische Lehrbuch voraussetzt, so ist es vielleicht doch für Liebhaber nicht ohne Interesse, ein elementares Hülfsbuch angezeigt zu finden, welches in seinen Beispielen sich mit Bevorzugung auf militärischem Gebiete bewegt. Es ist übrigens ein Lehrbuch, das sich durch anregende und verständliche, sozusagen der mündlichen Ausdrucksweise angepasste, Entwickelung zur Selbstbelehrung wirklich sehr gut eignet. Fassen wir übrigens den in erster Linie militärischen Zweck in's Auge, so wirkt die grössere Beschränkung des geometrischen Theils und der Mangel der ebenen Trigonometrie vielleicht etwas befremdend, weil gerade diese Disziplinen für die elementar-militärische Anwendung so wesentlich sind. F.